

NACHRICHTEN

Rekordhitze in Moskau

MOSKAU: Seit Tagen schon brennt die Sonne über Moskau vom Himmel, das Thermometer zeigt konstant um die 30 Grad Celcius. Und das seit zwölf Tagen – ein Ende ist erst am Wochenende in Sicht. Die Einwohner der russischen Hauptstadt stöhnen über den heissesten Juli seit über hundert Jahren. Genau genommen ist es der heisseste Juli seit Beginn der Wetteraufzeichnungen 1870, wie der Direktor des russischen Wetterdienstes, Roman Wilfond, am Dienstag sagte. Auf der Suche nach Abkühlung springen die Moskauer ins Wasser, wo immer es welches gibt. Seit Anfang Juni sind dabei allerdings schon 168 Menschen tödlich verunglückt – viele von ihnen, weil sie betrunken waren.

Von Ast aufgespiesst

BREGENZ: Bei einem Arbeitsunfall in Klösterle ist am Montag ein 65-jähriger Mann von einem Ast eines gefällten Baumes buchstäblich aufgespiesst worden. Der Holzakkarbeiter starb an einem Herzstich, wie die Vorarlberger Polizei am Dienstag meldete.

14 Tote bei Fluten in Südostasien

DHAKA: Nach heftigem Monsunregen in Bangladesch und Indien sind mindestens 14 Menschen ums Leben gekommen, wie die Behörden am Dienstag mitteilen. Über 800 000 Menschen sind auf der Flucht vor den Fluten. Sechs Mitglieder einer Familie aus Bangladesch starben im schwer betroffenen Reisanaubaugebiet Sunamganj, als ihr Boot kenterte. Die grossen Flüsse Brahmaputra und Meghna waren erneut über die Ufer getreten und hatten zehntausende Menschen in die Flucht getrieben. Viele Dorfbewohner seien in die höher gelegenen Gebiete an der Grenze zu Indien geflüchtet, hiess es von offizieller Seite.

Feuer bedroht Mammutbäume

WASHINGTON: Im dürregeplagten Westen der USA kommen die Feuerwehrlente nicht zur Ruhe. Ein seit Sonntag wütender Brand in Kalifornien frisst sich näher an wertvolle Bestände von Mammutbäumen im Sequoia-Nationalpark heran. In Oregon, wo sich am Wochenende zwei Brände zu einem riesigen Flammenmeer vereinigt hatten, wurden 250 Nationalgardisten zu Hilfe gerufen.

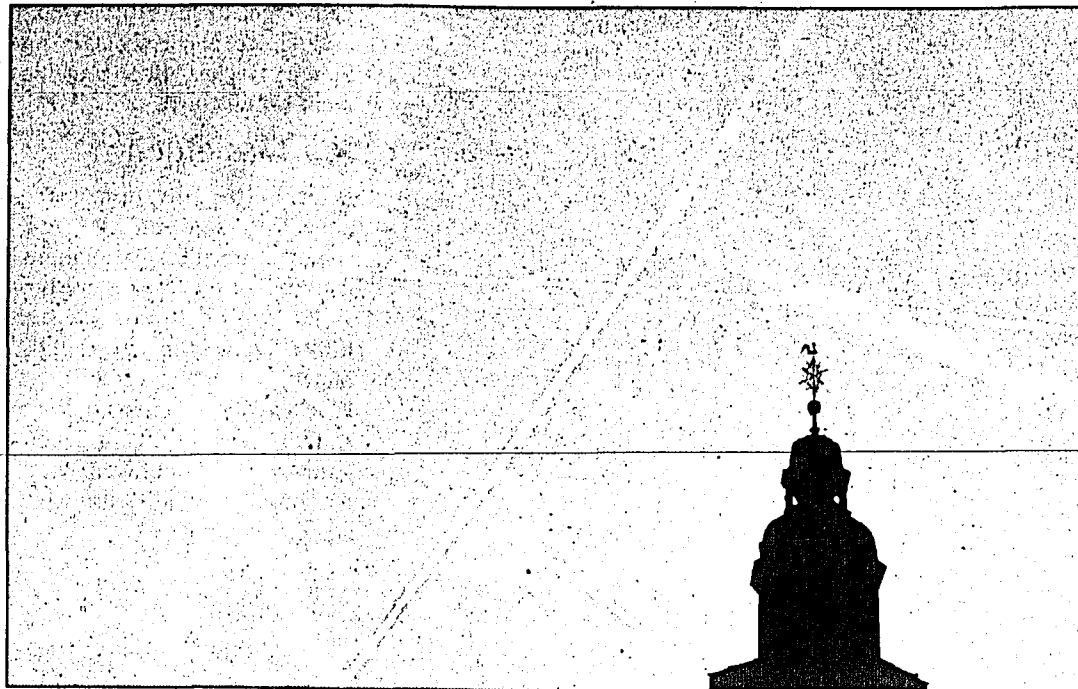
Wieder mehr Flugzeuge im Luftraum

Skyguide nutzt Kapazität jetzt wieder zu 95 Prozent

ZÜRICH: Die Schweizer Flugüberwachung Skyguide hat die Kapazität im Schweizer Luftraum wieder erhöht. Nach der Senkung auf 80 Prozent wegen der Flugzeugkollision über dem Bodensee wird der Luftraum wieder zu 95 Prozent genutzt.

Am 6. Juli, fünf Tage nach der Kollision zwischen zwei Linienflugzeugen über deutschem Gebiet nahe der Schweizer Grenze, reduzierte Skyguide die Kapazität aus Sicherheitsgründen um 20 Prozent. Die Massnahme wurde unter anderem mit der psychischen Belastung des Skyguide-Personals als Folge des Unfalls begründet. Skyguide-Sprecher Roger Ga-

berell bestätigte am Dienstag eine Meldung von Schweizer Radio DRS, wonach die Kapazität seit Montag wieder bei 95 Prozent liege. Er präzisierte auf Anfrage der sda, dass man am 15. Juli in einem ersten Schritt die Kapazität auf 87 Prozent erhöht hatte. Nächste Woche sei voraussichtlich die Erhöhung auf wieder 100 Prozent geplant, wie vor dem Unfall. Das Personal sei in den letzten Wochen betreut worden, dies ermögliche jetzt die Rückkehr zur höheren Auslastung. Gaberell verwies ferner auf die vom Bundesamt für Zivilluftfahrt (Bazl) in der Zwischenzeit verordneten Sofortmassnahmen. So darf beispielsweise ein Radar-Überflugsektor nicht mehr nur durch einen einzigen Flugverkehrsleiter überwacht werden.



Künftig sind in der Schweiz wieder mehr Kondensstreifen am Himmel zu sehen. (Bild: Wodicka)

Atemberaubende Minogue-Figur

Sängerin in Wachs bei Madame Tussaud's



LONDON: Eine wächserne Doppelgängerin von Kylie Minogue im Londoner Kabinett von Madame Tussaud's soll dem Publikum ein wenig vom Sex-Appeal der australischen Sängerin vermitteln: Die Wachsfigur spitzt ihren Schmolmund und scheint den Besuchern Vertrauliches ins Ohr zu flüstern. Am Dienstag wurde zu Ehren Kylie Minogues die Ausstellung «Fever» bei Madame Tussaud's eröffnet. Die bereits dritte Wachsdarstellung des Popstars ist mit Sicherheit die heisseste Version, die das Museum bisher präsentiert hat. In Anlehnung an Minogues atemberaubende Bühnenshows nimmt die Figur eine Position auf allen vieren ein.

Rätsel um Tintenfisch gelöst

Keine neue Art – Tier verstümmelt

SYDNEY: Das Rätsel um den an einem australischen Strand angespülten 250 Kilogramm schweren Riesentintenfisch scheint gelöst zu sein. Bei dem Tier handelt es sich nach Angaben eines neuseeländischen Experten nicht wie zunächst angenommen um das Exemplar einer bislang unbekannt Art, sondern um einen verstümmelten Tintenfisch.

Wie Zoologen mitteilten, wurde der Gigant am Samstag tot an einem Strand in Hobart im Staat Tasmanien gefunden und inzwischen zur Untersuchung in ein Museum gebracht. «Was

wir bei diesem Tier gesehen haben, haben wir noch an keinem anderem Tintenfisch gesehen, und es ist ein besonderes Merkmal», sagte der Zoologe David Pemberton. «Er hat einen Haufen Muskeln am Körper, die kein anderes Lebewesen hat.» Der neuseeländische Zoologe Steve O'Shea erklärte dagegen am Dienstag anhand von Fotos des Giganten, alle Riesentintenfische hätten Muskelklappen, um besser schwimmen zu können. «Es handelt sich definitiv nicht um eine neue Art, sondern offenbar um einen verstümmelten Riesentintenfisch», sagte O'Shea.

Hochwasserlage entspannt

STEINBURG: Die Hochwasserlage in Norddeutschland hat sich am Dienstag entspannt. Die Gefahr eines Deichbruchs in der Gemeinde Grönland in Schleswig-Holstein sei gebannt, teilte ein Sprecher der Feuerwehr in Steinburg mit. Der Wasserpegel sei weiter gesunken. Die Arbeiten zur Deichsicherung seien in der Nacht abgeschlossen worden. Insgesamt verstärkte die Feuerwehr den bedrohten Deich mit rund 20 000 Sandsäcken. In Glücksburg setzte die Feuerwehr derweil eine Hochleistungspumpe ein, die rund 60 000 Liter Wasser pro Minute aus einem vollgelaufenen Entwässerungsgraben über den Deich in die Elbe pumpt.

Saurier und Vogel verwandt

PEKING: Mit dem Fund eines Flugsaurier-Fossils in China haben Wissenschaftler eine wichtige Lücke in der Evolutionskette geschlossen. Bei dem Tier handelt es sich erst um die zweite bekannte prähistorische Vogelart, wie die chinesische Presse am Dienstag berichtete.

Der Paläontologe Ji Qiang entdeckte das Tier demnach im Nordosten des Landes und taufte es auf den Namen «Shenzhouraptor Sinensis». Der aus der Kreidezeit stammende Saurier dürfte nach Einschätzung der Forscher vor rund 140 Millionen Jahre gelebt haben. Die Wissenschaftler gehen nach einer ersten Analyse davon aus, dass das Tier gefiedert war und fliegen konnte.

In weiteren Untersuchungen soll nun festgestellt werden, wie hoch sich der Shenzhouraptor in die Luft erheben konnte. Der Fund ist nach Meinung der Forscher in jedem Fall ein weiterer Beleg für

die These, dass sich die ersten Vögel aus zweibeinigen fleischfressenden Sauriern entwickelt haben.

Der erste bekannte Flugsaurier, der so genannte Archäopteryx, war im Jahr 1861 in einem Steinbruch bei Ingolstadt gefunden worden. Seitdem waren eine Reihe ähnlicher Funde der gleichen Art gemacht worden. Mit dem in China entdeckten neuen Fossil verfügen die Wissenschaftler nun erstmals über eine zweite Flugsaurierart.

Der Shenzhouraptor hatte den bisherigen Erkenntnissen zufolge keine Zähne und einen extrem langen Schwanz. «Aufgrund des Skeletts ist ganz klar, dass er fliegen konnte», sagte Ji Qiang der Presse. «Es ist kein Saurier, sondern eher ein Frühvogel – mit Merkmalen sowohl vom Saurier als auch von Vögeln.»

Bereits Ende der 90er Jahre war in China ein bis dahin unbekanntes Flugsaurierskelett aufgetaucht.

Borer nochmal im TV



HAMBURG: Der frühere Schweizer Botschafter Thomas Borer-Fielding ist vom NDR für eine zweite Sendung der Reihe «Talk vor Mitternacht» verpflichtet worden. Wie der Sender am Dienstag in Hamburg mitteilte, soll Borer am nächsten Montag wieder in der Sendung auftreten, in der drei Fragesteller einen Stargast interviewen. Am vergangenen Montag war Borer schon bei «Talk vor Mitternacht» dabei gewesen, als der frühere BDI-Präsident Hans-Olaf Henkel befragt wurde. Weitere Auftritte Borer's seien nicht geplant.

Die Mediensite Nummer 1 für Liechtenstein

www.volksblatt.li